

# Gottesdienst

**Basarsonntag, 14. November 2021, Zürich Altstetten, 10:00 Uhr, Grosse Kirche**

Mitwirkende: Pfarrerin Monika Hirt, Pfarrer Felix Schmid, OeME-Team: Anita Bailer, Irma Etter, Johanna Traub; Orgel: Daniela Timokhine

**Thema:** «Lernen, worauf es ankommt»

Kampagne von Mission 21: Bildungsarbeit Tansania und Schweiz

(Motto: 'Unsere Zukunft bilden wir gemeinsam')

**Eingangsspiel** Daniela

**Begrüssung / Grusswort** Mt. 11,28-30; Monika  
inkl. Hinweis auf das Gottesdienstthema

**Gebet** Anita

**Lied** 828,1-4: "Gib uns Frieden jeden Tag"

**Schriftlesung** (Lukas 10,38-42: "Maria und Marta") Anita

38 Als sie weiterzogen, kamen sie in ein Dorf, und eine Frau mit Namen Marta nahm Jesus auf.  
39 Und diese hatte eine Schwester mit Namen Maria; die setzte sich dem Herrn zu Füssen und hörte seinen Worten zu. 40 Marta aber war ganz mit der Bewirtung beschäftigt. Sie kam nun zu ihm und sagte: Herr, kümmerst es dich nicht, dass meine Schwester die Bewirtung mir allein überlässt? Sag ihr doch, sie solle mir zur Hand gehen. 41 Der Herr aber antwortete ihr: Marta, Marta, du sorgst und mühest dich um vieles; 42 doch eines ist nötig:[1] Maria hat das gute Teil erwählt; das soll ihr nicht genommen werden.

**Lied** 843,1-3: "Vertraut den neuen Wegen"

**Predigt** Felix

Liebe Gemeinde

«Jeder, der aufhört zu lernen, ist alt, mag er zwanzig oder achtzig Jahre zählen. Jeder, der weiterlernt, ist jung, mag er zwanzig oder achtzig Jahre zählen.» Das sagte schon Henry Ford, der berühmte Erfinder und Automobil-Pionier (1863-1947).

Wir lernen ein Leben lang – hoffentlich! Und in jeder Lebenssituation und in jedem Lebensabschnitt hat lernen auch einen anderen Schwerpunkt.

Die Kinder in Tansania (und in der Schweiz), die wir durch unser Basarprojekt unterstützen, müssen anderes lernen als wir. "Lernen, worauf es ankommt" heisst für sie: Eine Schulbildung machen und danach möglichst eine Berufsausbildung, die ihnen den Aufbau einer Existenz sichert.

Und wir, sie und ich, was müssen wir lernen? Worauf kommt es für uns an? Wir sind erwachsen. Wir haben unsere Existenz. Wir wohnen im Bildungsland Schweiz und haben unsere Schulen und Ausbildungen besucht und können auch jederzeit Weiterbildungen buchen. Das ist wichtig. Darauf kommt es an.

Und doch geht die Frage für unser persönliches Leben noch tiefer.

Die berühmte Geschichte von Maria und Marta kann uns den Weg weisen. Maria sass Jesus zu Füssen. Sie hat offensichtlich erkannt, worauf es ankommt. Sie hat die Entscheidung getroffen: Also wenn dieser Rabbi, dieser Jesus schon bei uns einkehrt, dann möchte ich möglichst viel von ihm lernen. "Lernen, worauf es ankommt!"

Was kann man von Jesus lernen? Das ist eine spannende Frage! Am liebsten würde ich nun ein wenig durch die Reihen gehen und ein paar Antworten sammeln. Was können sie von Jesus lernen?

Für mich selber ist Jesus der Inbegriff von Liebe, Weisheit, Barmherzigkeit und Lebendigkeit. Was ich am liebsten von ihm lernen würde: "Wie kriege ich ein weiches, weises, liebevolles Herz?"

Was bedeutet das?

Ich weiss nicht, wie es ihnen geht mit all den Herausforderungen des modernen Lebens und mit der ganzen Globalisierung. Ich weiss nicht, wie es ihnen heute Morgen geht, hier in diesem Basargottesdienst. Sie sitzen in ihren Bänken. Sie hören zu. Sie hören von Tansania. Von Kindern, die kaum zu leben haben. Sie sehen unseren Basar und die 20 – 30'000.- Franken, die wir gemeinsam sammeln für dieses Bildungsprojekt in Tansania für etwa 650 Kinder und Jugendliche. Dabei gibt es in Tansania schätzungsweise 1 Million (!) Waisenkinder.

Da denke ich mir: Was kann ich schon ausrichten? Und was machen schon diese 20-30'000 "Fränkli" aus? Angesichts von Nöten, die auch mit Millionen von Franken nicht zu bewältigen sind.

Und (noch schlimmer) morgen werde ich vermutlich bereits nicht mehr an dieses Basarprojekt und die Kinder in Tansania denken. Ich werde wieder genug zu tun haben, um selber mit all meinen Aufgaben und Herausforderungen über die Runden zu kommen.

Klar, ich spende auch etwas. Aber ich fürchte; die Sache beschäftigt mich zu wenig. Sollte man nicht wie Marta herumspringen und möglichst viel unternehmen, um die Not zu lindern?

Wenn wir uns diese Geschichte von Marta und Maria etwas genauer anschauen, erkennen wir, dass Marta in ihrem grossen Engagement offenbar hart und unzufrieden geworden ist. "Ich krampfe mir einen ab und die Maria hockt nur rum."

Unser Einsatz kann noch so gross sein – wenn er dazu führt, hart zu werden und über andere zu urteilen, läuft offensichtlich etwas schief.

Wie lerne ich, worauf es ankommt – worauf es hier und jetzt in meinem Leben ankommt?

Jesus sagt: "Kommt zu mir alle, die ihr euch abplagt und schwere Lasten zu tragen habt, ich will euch Ruhe schaffen. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir, so werdet ihr Ruhe finden, denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht." Wir haben es bei der Begrüssung durch meine Kollegin Monika Hirt gehört.

Das bedeutet für mich anzuhalten, mir Zeit zu nehmen und Jesus zuzuhören – seinen weisen, liebevollen Worten mit denen er nie jemanden erniedrigte, verurteilte oder in die Enge getrieben hat. Er sagt: "Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht." Ach so! Puah, Gott sei Dank! Muss nicht die ganze Welt retten. Muss mich nicht überfordern.

Ich darf zur Ruhe kommen und mir ganz einfache, ermutigende Fragen stellen. Wer bin ich? Was ist mein kleiner Beitrag zum Wohl der Gesellschaft? Was habe ich für Begabungen? Was sind meine Möglichkeiten? Was macht mir Freude? Was tue ich gerne für andere? Da komme ich auf die Spur der "leichten Last und des sanften Joches".

Im Grunde genommen ist es das, "was Gott in mich hineingelegt hat". Genauso, wie Gott in eine Sonnenblume hineingelegt hat, eine Sonnenblume zu sein oder in einen Adler, ein Adler zu sein. Bernhard de Clairvaux, ein bekannter Abt und Ordensbruder des 12. Jahrhunderts hat in einem Brief an Papst Eugen III den Rat gegeben: "Wenn Du vernünftig bist, erweise Dich als Schale, nicht als Kanal. Gib nur von dem weiter, was überfließt. Versuche nicht mehr zu geben, als du (von Gott) empfängst. Dieser Rat macht es sehr schön anschaulich, was Jesus mit einem sanften Joch und einer leichten Last meint.

Ich darf meinen kleinen Beitrag fröhlich bringen. Das, was ich kann. Das, wofür ich eine Sicht, eine Vision habe. Und ich darf mich selber erleben als einen Menschen, der einen kleinen Unterschied macht. Das stellt mich auf. Ich kann nicht alles tun. Nicht alles retten. Aber diesen kleinen Beitrag, der mir auch Freude macht, den kann ich bringen.

Vielleicht ist das eine Patenschaft für ein Kind in Afrika. Nur eine einzige Patenschaft. Oder ein Hunderternötli für dieses Bildungsprojekt von Mission 21 in Tansania. (Ich darf Tansania morgen auch wieder vergessen – mein Batzen macht seinen Weg und wird etwas verändert. Dieses eine Samenkorn ist ausgestreut und wird Früchte tragen...) Vielleicht ist es aber auch ein Einsatz hier in der Schweiz für meinen hochbetagten Nachbarn.

Schaut euch um in diesem Gottesdienst und an diesem Basar. Da sind Menschen wie sie und ich. Sie kommen, um etwas zu kaufen, aber auch um einen kleinen Beitrag zu leisten für eine bessere Welt. Das ist nicht nichts. Das ist schon viel.

Die grösste Gefahr angesichts der wachsenden globalen Nöte ist Überforderung und Resignation. Am Ende kapselt man sich ab in seiner kleinen isolierten Welt.

Wir brauchen immer wieder diese liebevolle, ermutigende und entlastende Stimme: "Kommt zu mir.

Ich schaffe euch Ruhe. Mein Joch ist sanft. Meine Last ist leicht."

Da atme ich auf und bin motiviert, meinen Weg fröhlich zu gehen und dort, wo sich mir Gelegenheiten bieten und ich die Möglichkeit, die Energie, die Liebe dafür habe, etwas dazu beizutragen, damit die Welt ein ganz klein wenig heller wird.

**Amen**

**Zwischenspiel** Daniela

**Vorstellen der Kampagne** Monika

mit Film

inkl. Kollektenansage

**Fürbitten** Irma und Johanna

- Zwischen den Fürbitten antwortet die Gemeinde mit dem Lied 166: "Schweige und höre";  
beim ersten Mal: Melodie zuerst 1x durchspielen, dann 1x singen.
- Abschluss mit Unser Vater
- anschl. Liedansage

**Lied** 825,1-5: "Hilf, Herr meines Lebens"

**Mitteilungen/Verabschiedung** Felix

**Schlusslied** Nr. 347, 1-3: "Wenn wir jetzt weitergehen"

**Segen** Felix

**Ausgangsspiel** Daniela (Leute setzen sich nochmals)